

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 39 (1945)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Herr, lass es uns gelingen!  
**Autor:** Laubscher, Karl Adolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-138624>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

kommt uns jetzt nicht wieder einfach mit der „rechtschaffenen Theologie!“ — Es gibt jetzt so viele Pfarrer, eine ganze Schule von jungen Pfarrern, die uns eifrig zustimmen möchten, wenn wir sagen, daß der Pfarrer an seinem Reden von Gott und an nichts anderem gemessen wird und gemessen werden soll. Und dann leiten die daraus die Forderung nach einer — „rechtschaffenen Theologie“ ab. Und das wäre dann alles, und darauf wollen sie dann ihre Pfarrerexistenz gründen. Hochgemut ziehen sie damit in die Gemeinden, bereit, dafür sogar eine Art Martyrium auf sich zu nehmen. Aber sie erreichen meistens nicht mehr als ein gutmütiges Kopfschütteln bei den Leuten, die beim besten Willen auch mit dieser neueren und besseren Theologie nichts mehr anzufangen wissen als mit den alten und schlechteren Theologien auch. Ihr Kopfschütteln gilt dann dem erstaunlichen Eifer und dem an diese Sache gewendeten — und einer besseren Sache würdigen — „Bekennermut“ ihres jungen Pfarrers. In der Welt draußen aber wird das Lächeln über diese Sache immer weniger gutmütig; es verzerrt sich in Hohn und Bitterkeit, vor allem bei denen, die die schreiende Not und Gottverlassenheit der Welt sehen und darunter leiden. Sie können nichts anderes von einem lebendigen Gott denken, als daß er sich um diese Not kümmert. Darum ist der Weg zur Wirklichkeit Gottes der Weg zur Wirklichkeit der Welt, und zwar nicht zu dem, was menschliche Oberflächlichkeit oder menschlicher Tiefsinn in ihrer Willkür für wirklich und wichtig zu halten belieben, sondern zu dem, was sich dem einfachen und wachsamem, dem kindlichen und erschütterungsfähigen, dem nicht verbildeten und nicht theologisch voreingenommenen Menschen als die große Not und Aufgabe seiner Situation und seiner Zeit enthüllt.

Ich schließe, verehrter Herr, mit einem Wort aufrichtigen Dankes für Ihre aufrüttelnden Worte. Wir kennen uns nicht persönlich; aber ich täusche mich wohl nicht mit dem Gefühl, daß es Verstehen und Gemeinschaft zwischen uns in nicht unwichtigen Dingen gibt.

Paul Trautvetter.

### HERR, LASS ES UNS GELINGEN!

In bitterbösen Stunden  
Hab ich so fehr empfunden,  
Wie wenig wir noch sind!

Wir, die so viel versprechen,  
Wenn wir zur Fahrt aufbrechen!  
Und dies ist alles dann ...

Wie wenig wir vollbringen,  
Wie dürftig das Gelingen,  
Wie taub wir noch und blind.

Herr, laß es uns gelingen,  
Daß wir zu *Dir* vordringen  
Und Licht erstrahlen kann!

Karl Adolf Laubscher.